

**Vereinbarkeit von Familie und
Beruf**

Ergebnisse einer
repräsentativen Befragung
von jungen Berufstätigen
mit Kinderwunsch

20. Oktober 2021
f21.0465/40805 Sh

forsa
Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Gutenbergstraße 2
10587 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Persönliche Vorbilder zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf	4
2. Allgemeine Einstellungen zur Berufstätigkeit mit kleinen Kindern	5
3. Eigene Präferenzen bezüglich Partnerschaft, Berufstätigkeit und Elternzeit	7
4. Wünsche und Erwartungen an den Arbeitgeber	12

Vorbemerkung

Im Auftrag der Väter PAL gGmbH hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative Befragung zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.012 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Männer und Frauen zwischen 29 und 40 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland befragt, die noch keine Kinder haben, aber sich vorstellen können, Kinder zu bekommen, und seit mindestens 2 Jahren im Berufsleben stehen.

Die Erhebung wurde vom 5. bis 17. Oktober 2021 mithilfe des für die deutsche Online-Bevölkerung ab 14 Jahren repräsentativen Online-Panels forsa.Omninet durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der 29- bis 40-Jährigen in Deutschland übertragen werden, die noch keine Kinder haben, aber sich vorstellen können, Kinder zu bekommen, und seit mindestens 2 Jahren im Berufsleben stehen.

1. Persönliche Vorbilder zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Für 38 Prozent der jungen Berufstätigen mit grundsätzlichem Kinderwunsch ist die eigene Mutter das wichtigste Vorbild hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Für 20 Prozent ist ihr Vater das zentrale Vorbild, wenn es darum geht, Familie und Beruf „unter einen Hut zu bekommen“.

Dass ihre Freundinnen und Freunde in dieser Hinsicht das wichtigste Vorbild sind, geben ebenfalls 20 Prozent an. Nur wenige sagen dies hingegen über andere Familienmitglieder (8 %), den eigenen Partner bzw. die eigene Partnerin (3 %), prominente Persönlichkeiten (1 %) oder andere Personen (6 %).

Ein Drittel (32 %) der Befragten gibt an, hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf keine Vorbilder zu haben.

Männer sagen häufiger als Frauen, dass ihr Vater für sie das wichtigste Vorbild ist, wenn es darum geht, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Die eigene Mutter wird von Männern und Frauen hingegen ähnlich häufig als Vorbild genannt.

▪ Vorbilder hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die wichtigsten Vorbilder hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind:	insgesamt %)	Männer %)	Frauen %)	29- bis 34- Jährige %)	35- bis 40- Jährige %)
- Mutter	38	40	36	39	38
- Vater	20	24	14	22	17
- Freunde/Freundinnen	20	18	22	19	22
- andere Familienmitglieder	8	9	7	8	8
- mein Partner/meine Partnerin	3	4	2	3	3
- prominente Persönlichkeit(en)	1	1	2	2	1
- andere Personen	6	5	9	6	7
- Ich habe diesbezüglich keine Vorbilder	32	31	33	32	32

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

2. Allgemeine Einstellungen zur Berufstätigkeit mit kleinen Kindern

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, welchen Umfang der Berufstätigkeit sie persönlich für Mütter sowie für Väter in den ersten drei Lebensjahren der Kinder als optimal empfinden.

Nur wenige Befragte (12 %) geben an, dass sie es am besten finden, wenn Mütter in den ersten drei Lebensjahren der Kinder 32 oder mehr Stunden pro Woche arbeiten. Die große Mehrheit (61 %) schätzt eine wöchentliche Arbeitszeit von 15 bis unter 32 Wochenstunden als optimal ein.

13 Prozent der Befragten halten es für am besten, wenn Mütter in den ersten drei Lebensjahren der Kinder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten. Dass Mütter in dieser Zeit am besten gar nicht arbeiten sollten, meinen 10 Prozent der Befragten.

Eine Berufstätigkeit junger Mütter im Umgang von 24 oder mehr Stunden halten Frauen insgesamt etwas häufiger als Männer für optimal.

- Meinungen zum optimalen Umfang der Berufstätigkeit für Mütter

In den ersten drei Lebensjahren der Kinder empfinden für Mütter wöchentlich als optimal

	40 oder mehr Stunden %	32 bis unter 40 Stunden %	24 bis unter 32 Stunden %	15 bis unter 24 Stunden %	unter 15 Stunden %	keine Berufstätigkeit % *)
insgesamt	2	10	25	36	13	10
Männer	3	9	22	38	13	9
Frauen	1	11	31	33	13	10
29- bis 34-Jährige	2	10	25	40	12	9
35- bis 40-Jährige	3	8	27	29	16	12
Erwerbstätig seit:						
- 2 bis unter 5 Jahren	2	10	28	36	16	4
- 5 bis unter 10 Jahren	1	9	24	38	13	11
- mindestens 10 Jahren	3	10	25	35	13	11

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Bezüglich der als optimal empfundenen Wochenarbeitszeit für junge Väter zeigt sich ein fundamental anderes Bild: Die Hälfte der Befragten (47 %) findet es am besten, wenn Väter in den ersten drei Lebensjahren der Kinder mindestens 32 Stunden pro Woche arbeiten. Fast ebenso viele (45 %) sprechen sich für eine wöchentliche Arbeitszeit von 15 bis unter 32 Stunden aus.

So gut wie niemand gibt an, dass Väter in den ersten drei Lebensjahren der Kinder am besten unter 15 Stunden (2 %) bzw. gar nicht (1 %) arbeiten sollten.

Zwischen den Meinungen von Männern und Frauen zeigen sich in dieser Frage keine wesentlichen Unterschiede.

▪ Meinungen zum optimalen Umfang der Berufstätigkeit für Väter

In den ersten drei Lebensjahren der Kinder empfinden für Väter wöchentlich als optimal

	40 oder mehr Stunden %	32 bis unter 40 Stunden %	24 bis unter 32 Stunden %	15 bis unter 24 Stunden %	unter 15 Stunden %	keine Berufstätigkeit % *)
insgesamt	8	39	32	13	2	1
Männer	9	38	30	14	2	2
Frauen	8	41	34	12	3	1
29- bis 34-Jährige	8	41	32	14	1	1
35- bis 40-Jährige	10	36	32	12	4	2
Erwerbstätig seit:						
- 2 bis unter 5 Jahren	3	34	40	15	2	1
- 5 bis unter 10 Jahren	7	37	33	16	1	2
- mindestens 10 Jahren	11	43	28	11	3	1

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

3. Eigene Präferenzen bezüglich Partnerschaft, Berufstätigkeit und Elternzeit

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sie selbst die Erwerbstätigkeit in der Partnerschaft am liebsten aufteilen würden, wenn sie einmal Kinder haben.

Nur wenige Befragte geben jeweils an, dass es ihnen am liebsten wäre, wenn in den ersten Lebensjahren des Kindes nur sie selbst (9 %) oder nur ihr Partner bzw. ihre Partnerin (5 %) arbeiten gehen würden.

20 Prozent würden es bevorzugen, wenn sie selbst in Vollzeit arbeiten würden und ihr Partner bzw. ihre Partnerin eine Teilzeitstelle hätte. Dass sie am liebsten selbst in Teilzeit arbeiten würden, während der andere Elternteil in Vollzeit arbeitet, geben 15 Prozent der Befragten an.

11 Prozent fänden es am besten, wenn sowohl sie selbst als auch ihr Partner bzw. ihre Partnerin in den ersten Lebensjahren des Kindes in Vollzeit arbeiten würden. 38 Prozent würden es bevorzugen, wenn beide Elternteile eine Teilzeitstelle hätten.

Männer präferieren deutlich häufiger als Frauen die Modelle, selbst der Alleinverdiener zu sein oder selbst in Vollzeit zu arbeiten, während der andere Elternteil in Teilzeit tätig ist.

Frauen geben deutlich häufiger als Männer an, dass sie es bevorzugen würden, wenn nur der Partner bzw. die Partnerin arbeitet oder wenn sie selbst in Teilzeit arbeiten, während der andere Elternteil eine Vollzeitstelle hat.

Das Modell, dass beide Elternteile in Teilzeit arbeiten, bevorzugen Befragte, die seit weniger als 10 Jahren erwerbstätig sind, häufiger als diejenigen, die seit mindestens 10 Jahren im Beruf stehen.

▪ **Bevorzugte Erwerbstätigkeit in der Partnerschaft**

Für die ersten Lebensjahre ihres Kindes würden persönlich bevorzugen:

	nur sie selbst arbeiten	nur Partner/in arbeitet	sie selbst arbeiten Vollzeit, Partner/in arbeitet Teilzeit	sie selbst arbeiten Teilzeit, Partner/in arbeitet Vollzeit	beide arbeiten Vollzeit	beide *) arbeiten Teilzeit
	%	%	%	%	%	%
insgesamt	9	5	20	15	11	38
Männer	13	1	31	4	11	37
Frauen	3	10	4	31	11	40
29- bis 34-Jährige	8	4	22	15	10	38
35- bis 40-Jährige	10	6	17	13	12	38
Erwerbstätig seit:						
- 2 bis unter 5 Jahren	4	4	18	16	8	48
- 5 bis unter 10 Jahren	7	5	20	14	10	42
- mindestens 10 Jahren	12	5	21	15	11	32

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = nichts davon, „weiß nicht“

Wenn sie es sich aussuchen könnten, würde die Hälfte (50 %) der Befragten etwa gleich lange Elternzeit nehmen wie ihr Partner bzw. ihre Partnerin.

17 Prozent würden sich wünschen, selbst deutlich länger Elternzeit zu nehmen als der andere Elternteil. 25 Prozent würden es bevorzugen, wenn ihr Partner bzw. ihre Partnerin deutlich länger in Elternzeit gehen würde als sie selbst.

Nur sehr wenige Befragte fänden es am besten, wenn nur sie selbst (3 %) oder nur der Partner bzw. die Partnerin (3 %) Elternzeit nehmen würde. So gut wie niemand möchte in der Partnerschaft komplett auf Elternzeit verzichten und nur den gesetzlichen Mutterschutz in Anspruch nehmen (0 %).

Frauen wünschen sich noch etwas häufiger als Männer eine gleichmäßige Aufteilung der Elternzeit in der Partnerschaft. Deutlich häufiger als Männer geben sie zudem an, dass sie es am besten fänden, wenn sie selbst länger Elternzeit nehmen würden als der Partner bzw. die Partnerin.

Dass der andere Elternteil idealerweise länger Elternzeit nehmen sollte als sie selbst, sagen Männer deutlich häufiger als Frauen.

Eine gleichmäßige Aufteilung der Elternzeit präferieren Befragte, die seit weniger als 5 Jahren erwerbstätig sind, etwas häufiger als Befragte, die seit 5 bis unter 10 Jahren arbeiten und deutlich häufiger als diejenigen, die schon seit mindestens 10 Jahren im Beruf stehen.

▪ **Bevorzugte Aufteilung der Elternzeit in der Partnerschaft**

Wenn sie es sich aussuchen könnten, würden am liebsten die Elternzeit in der Partnerschaft aufteilen:

	beide nehmen etwa gleich viel Elternzeit %	sie selbst nehmen deutlich länger Elternzeit %	Partner/in nimmt deutlich länger Elternzeit %	nur sie selbst nehmen Elternzeit %	nur Partner/in nimmt Elternzeit %	keine/r *) nimmt Elternzeit %
insgesamt	50	17	25	3	3	0
Männer	48	4	40	1	4	0
Frauen	53	37	4	5	0	0
29- bis 34-Jährige	49	18	26	3	2	0
35- bis 40-Jährige	52	15	25	2	4	0
Erwerbstätig seit:						
- 2 bis unter 5 Jahren	60	14	21	3	0	0
- 5 bis unter 10 Jahren	52	16	25	2	3	0
- mindestens 10 Jahren	45	18	27	3	4	0

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = nichts davon, „weiß nicht“

Wenn sie es sich aussuchen könnten, würden nur 9 Prozent aller Befragten lediglich bis zu 2 Monate Elternzeit nehmen.

25 Prozent würden bis zu 6 Monate, 24 Prozent bis zu 12 Monate und 13 Prozent bis zu 18 Monate Elternzeit bevorzugen.

Dass sie gern bis zu 24 Monate Elternzeit nehmen würden, geben 12 Prozent der Befragten an. 10 Prozent würden am liebsten länger als 24 Monate in Elternzeit gehen.

Auch hier zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Während fast die Hälfte der Männer am liebsten bis zu 2 oder bis zu 6 Monate Elternzeit nehmen würde, würde die deutliche Mehrheit der Frauen eine Elternzeit von mehr als einem Jahr präferieren.

▪ Gewünschte Länge der Elternzeit

Am liebsten würden Elternzeit nehmen für

	bis zu 2 Monate %	bis zu 6 Monate %	bis zu 12 Monate %	bis zu 18 Monate %	bis zu 24 Monate %	mehr als *) 24 Monate %
insgesamt	9	25	24	13	12	10
Männer	13	34	22	7	6	7
Frauen	2	10	27	22	21	16
29- bis 34-Jährige	8	25	25	13	12	10
35- bis 40-Jährige	11	24	21	12	12	12
Erwerbstätig seit:						
- 2 bis unter 5 Jahren	5	28	30	18	9	5
- 5 bis unter 10 Jahren	8	22	25	14	14	9
- mindestens 10 Jahren	10	25	20	11	12	13

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = keine Elternzeit gewünscht, „weiß nicht“

4. Wünsche und Erwartungen an den Arbeitgeber

Die abhängig Beschäftigten wurden offen, also ohne Antwortvorgaben, gebeten anzugeben, was sie sich von ihrem Arbeitgeber und insbesondere von ihren direkten Vorgesetzten wünschen würden, wenn sie einmal Mutter bzw. Vater sind.

An erster Stelle steht hier der Wunsch nach flexiblen Arbeitszeiten bzw. der Möglichkeit zur Gleit- und Teilzeit (32 %). Verständnis wünschen sich 18 Prozent, flexible Arbeitsorte bzw. die Möglichkeit zum Homeoffice 12 Prozent und Unterstützung bzw. Kooperation 8 Prozent.

Einzelne Befragte nennen zudem einen problemlosen Wiedereinstieg (4 %), Kinderbetreuung am Arbeitsplatz (3 %), keine Karrierenachteile (2 %) sowie bezahlte Elternzeit (2 %) als Wünsche an ihre Arbeitgeber bzw. direkten Vorgesetzten.

▪ Wünsche an den Arbeitgeber und direkte Vorgesetzte *)

Von ihrem Arbeitgeber und direkten Vorgesetzten würden sich wünschen, wenn sie Vater bzw. Mutter sind:	ins- gesamt %	**) Männer %	Frauen %	29- bis 34- Jährige %	35- bis 40- Jährige %
- Flexible Arbeitszeiten/Möglichkeit der Gleit- und Teilzeit	32	27	41	34	28
- Verständnis	18	18	20	20	16
- flexibler Arbeitsort/Homeoffice	12	9	17	13	10
- Unterstützung/Kooperation	8	7	9	8	6
- problemloser Wiedereinstieg	4	2	7	5	4
- Kinderbetreuung am Arbeitsplatz	3	1	5	2	3
- keine Karrierenachteile	2	2	2	3	0
- bezahlte Elternzeit	2	2	0	2	1

*) Basis: abhängig Beschäftigte

***) offene Abfrage, aufgeführt sind Nennungen ab 2 Prozent

56 Prozent der abhängig Beschäftigten sind der Ansicht, dass sich ihr derzeitiger Arbeitgeber ausreichend um Möglichkeiten und Angebote kümmert, um Familie und Beruf zu vereinbaren.

33 Prozent meinen hingegen, dass ihr Arbeitgeber da mehr tun müsste.

Befragte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von mindestens € 2.500 sagen häufiger als Personen mit einem geringeren Einkommen, dass ihr Arbeitgeber sich ausreichend um Möglichkeiten und Angebote kümmert, um Familie und Beruf zu vereinbaren.

▪ Meinungen zum Engagement des Arbeitgebers zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf *)

	Der derzeitige Arbeitgeber kümmert sich ausreichend um Möglichkeiten und Angebote, um Familie und Beruf zu vereinbaren	
	ja %	nein, er müsste mehr tun **) %
insgesamt	56	33
Männer	58	30
Frauen	52	37
29- bis 34-Jährige	58	31
35- bis 40-Jährige	52	36
Erwerbstätig seit:		
- 2 bis unter 5 Jahren	55	28
- 5 bis unter 10 Jahren	58	31
- mindestens 10 Jahren	55	36
Haushaltsnettoeinkommen:		
- unter € 2.500	48	35
- € 2.500 bis unter € 4.000	56	34
- mindestens € 4.000	59	31

*) Basis: abhängig Beschäftigte

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Diejenigen, die meinen, dass ihr Arbeitgeber mehr für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf tun müsste, wurden gefragt, was sie sich konkret von ihrem Arbeitgeber wünschen würden.

Am häufigsten geben die Befragten an, dass sie sich flexiblere Arbeitszeitmodelle (26 %), Kinderbetreuungsangebote (19 %) sowie flexiblere Arbeitsorte bzw. mehr Möglichkeit zum Home-Office (15 %) wünschen.

Einzelne Befragte äußern zudem den Wunsch nach mehr Verständnis bzw. Rücksicht (6 %), mehr Personal (5 %), mehr Informationen (3 %), mehr Zuschüssen für Familien (3 %) sowie einem einfacheren Wiedereinstieg (3 %).

▪ Wünsche an den Arbeitgeber zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf *)

Von ihrem Arbeitgeber würden sich konkret wünschen:	ins- gesamt %)	Männer %)	Frauen %)	29- bis 34- Jährige %)	35- bis 40- Jährige %)
- Flexiblere Arbeitszeitmodelle (Gleit-, Teilzeit etc.)	26	26	26	27	24
- Kinderbetreuungsangebote	19	14	25	21	15
- Flexiblerer Arbeitsort/Home-Office	15	13	17	14	15
- Mehr Verständnis/Rücksicht	6	5	6	5	8
- Personalaufstockung	5	3	7	6	4
- Mehr Informationen bereitstellen	3	2	4	2	3
- mehr Zuschüsse für Familien	3	2	3	4	1
- Wiedereinstieg erleichtern	3	2	3	3	2

*) Basis: abhängig Beschäftigte, die meinen, dass ihr Arbeitgeber hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mehr tun müsste

**) offene Abfrage, aufgeführt sind Nennungen ab 3 Prozent

Im Anschluss wurden den Befragten verschiedene Angebote und Services rund um das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf genannt. Sie wurden gebeten anzugeben, welche davon sie sich von ihrem Arbeitgeber wünschen würden.

Die große Mehrheit nennt hier die Möglichkeit, sich die Arbeitszeit flexibel einzuteilen (80 %) sowie die Möglichkeit, (auch) von zuhause aus zu arbeiten (71 %).

42 Prozent wünschen sich Kontaktpflege während der Elternzeit, 29 Prozent Beratungs- und Informationsangebote für werdende Eltern. Mehr als jede/r Fünfte äußert den Wunsch nach Programmen zur psychischen Gesundheit (23 %), Sportangeboten (22 %) und Beratung in persönlichen Krisensituationen (21 %).

Etwas seltener werden Beratungen für Mitarbeitende mit Pflegeverantwortung (17 %), Mitarbeiternetzwerke zur Unterstützung (17 %), Haushaltsservices (14 %), kostenfreie Verpflegung und die Möglichkeit zur Mitnahme von Essen mit nach Hause (14 %) sowie Unterstützung bei der Wohnungssuche (13 %) genannt.

Frauen geben häufiger als Männer an, dass sie sich Beratungs- und Informationsangebote für werdende Eltern sowie Programme zur psychischen Gesundheit wünschen.

▪ Gewünschte Angebote des Arbeitgebers rund um Vereinbarkeit *)

Von ihrem Arbeitgeber würden sich wünschen:	ins- **)	Männer	Frauen	29- bis 34- Jährige	35- bis 40- Jährige
	gesamt %	%	%	%	%
- Möglichkeit, sich die Arbeitszeit flexibel einzuteilen	80	78	82	80	78
- Möglichkeit, (auch) von zuhause aus zu arbeiten	71	70	73	74	65
- Kontaktpflege während der Elternzeit	42	41	44	43	41
- Beratungs- und Informationsangebote für werdende Eltern	29	25	35	32	23
- Programme zur psychischen Gesundheit	23	19	29	23	23
- Sportangebote	22	22	21	22	22
- Beratung in persönlichen Krisensituationen	21	20	23	22	20
- Beratung für Mitarbeitende mit Pflegeverantwortung	17	15	19	17	16
- Mitarbeiternetzwerke zur Unterstützung	17	18	16	17	18
- Haushaltsservices	14	14	15	15	13
- kostenfreie Verpflegung und Möglichkeit zur Mitnahme von Essen mit nach Hause	14	15	12	14	14
- Unterstützung bei der Wohnungssuche	13	13	14	14	12
- nichts davon	3	4	3	3	4

*) Basis: abhängig Beschäftigte

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Wenn sie einmal Vater bzw. Mutter sind, würde sich über die Hälfte der Befragten eine Kindernotfallbetreuung vom Arbeitgeber wünschen (54 %). Jeweils knapp die Hälfte hätte gern Belegplätze in einer Kita in der Nähe des Arbeitsorts (48 %) bzw. am Wohnort (48 %).

Eine unternehmenseigene Betriebskita würden sich 44 Prozent wünschen, Unterstützung bei der Suche nach Kinderbetreuung 40 Prozent und Ferienbetreuungsangebote 37 Prozent.

Seltener geben die Befragten an, dass sie sich von ihrem Arbeitgeber eine Hausaufgabenbetreuung wünschen würden (16 %).

Frauen äußern etwas häufiger als Männer den Wunsch nach Ferienbetreuungsangeboten.

▪ Gewünschte Angebote des Arbeitgebers zur Kinderbetreuung *)

Von ihrem Arbeitgeber würden sich wünschen, wenn sie einmal Vater bzw. Mutter sind:	ins- gesamt % **)	Männer %)	Frauen %)	29- bis 34- Jährige %)	35- bis 40- Jährige %)
- Kindernotfallbetreuung	54	50	60	54	54
- Belegplätze in einer Kita in der Nähe des Arbeitsorts	48	46	52	49	47
- Belegplätze in einer Kita am Wohnort	48	45	53	50	44
- Unternehmenseigene Betriebskita	44	43	45	43	45
- Unterstützung bei der Suche nach Kinderbetreuung	40	39	43	42	37
- Ferienbetreuungsangebote	37	32	45	39	33
- Hausaufgabenbetreuung	16	16	17	17	15
- nichts davon	8	9	7	8	8

*) Basis: abhängig Beschäftigte

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Im Rahmen der Elternzeit können Mütter und Väter im ersten Lebensjahr des Kindes in der Regel Elterngeld in Höhe von 65 Prozent ihres ursprünglichen Nettolohns erhalten. Wenn ihr Arbeitgeber dieses Elterngeld aufstocken würde, um familienfreundlicher zu werden, würden fast zwei Drittel (62 %) der befragten abhängig Beschäftigten wahrscheinlich länger in Elternzeit gehen.

Ein Drittel (34 %) sagt, dass eine solche Aufstockung keinen Einfluss auf die Dauer ihrer Elternzeit hätte.

Zwischen den verschiedenen Befragten Gruppen zeigen sich in dieser Frage keine wesentlichen Unterschiede.

▪ Einfluss einer Aufstockung des Elterngeldes auf die Länge der Elternzeit *)

Wenn ihr Arbeitgeber das Elterngeld aufstocken würde, würden wahrscheinlich länger in Elternzeit gehen

	ja %	nein, das hätte keinen Einfluss auf die Dauer der Elternzeit %**)
		%
insgesamt	62	34
Männer	63	33
Frauen	61	36
29- bis 34-Jährige	63	34
35- bis 40-Jährige	61	35
Erwerbstätig seit:		
- 2 bis unter 5 Jahren	63	34
- 5 bis unter 10 Jahren	61	34
- mindestens 10 Jahren	62	34
Haushaltsnettoeinkommen:		
- unter € 2.500	61	34
- € 2.500 bis unter € 4.000	60	36
- mindestens € 4.000	65	33

*) Basis: abhängig Beschäftigte

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Für die Mehrheit der Befragten wären fehlende Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf definitiv (22 %) bzw. eher (37 %) ein Grund, den Arbeitgeber zu wechseln oder sich gar nicht erst zu bewerben.

Dass dies eher nicht (31 %) bzw. definitiv nicht (5 %) der Fall wäre, gibt etwa ein Drittel der Befragten an.

Für Personen unter 35 Jahren, Befragte, die seit weniger als 5 Jahren im Berufsleben stehen sowie Personen mit einem Haushaltsnettoeinkommen von mindestens € 4.000 wären fehlende Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf häufiger als für die anderen Befragtengruppen ein Grund zum Wechsel des Arbeitgebers.

▪ Arbeitgeberwechsel aufgrund fehlender Vereinbarkeitsangebote?

Fehlende Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wären ein Grund, den Arbeitgeber zu wechseln oder sich gar nicht erst zu bewerben

	ja, definitiv %	ja, eher %	nein, eher nicht %	nein definitiv nicht % **)
insgesamt	22	37	31	5
Männer	22	37	32	5
Frauen	22	37	30	6
29- bis 34-Jährige	24	39	29	4
35- bis 40-Jährige	18	33	35	9
Erwerbstätig seit:				
- 2 bis unter 5 Jahren	26	46	19	2
- 5 bis unter 10 Jahren	24	37	30	5
- mindestens 10 Jahren	19	34	36	7
Haushaltsnettoeinkommen:				
- unter € 2.500	18	36	34	6
- € 2.500 bis unter € 4.000	19	38	33	6
- mindestens € 4.000	26	36	29	4

*) Basis: abhängig Beschäftigte

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“